

von Donyn zu Grote (Grottau) und Friedrich von Kyaw der ältere zu Türchau gefessen. Sie geloben, wie es bei Bürgen gewöhnlich der Fall war, wenn der Vertrag nicht gehalten würde, je mit einem Knecht und zwei Pferden in eine ehrbare Herberge in Zittau einzureiten. Hans Ludwigsdorf besaß außerdem einen Hof vor dem Weberthore in Zittau. Seit 1412 Rathsherr daselbst, war er auch 1432 und 1437 Bürgermeister in Zittau¹⁾. Vier gelbe Wachsiegel sind der Urkunde an Pergamentstreifen angehängt. Das letzte ist beschädigt.

Georg und Hans von Nostitz in „Conrsdorf“ 1447. Sie verkauften 1448 den Forstberg und das Kirchlehen in Kunnersdorf mit dem filial Leutersdorf und drei dazu gehörigen Bauern an Paul Vogler, Bürger in Zittau, und seine Hausfrau Ursula, welchen es vom Zittauer Rathe verliehen wurde Donnerstags vor Jakobi²⁾.

Georg von Nostitz und seine Hausfrau Barbara verkaufen 1463 das Vorwerk in Kunnersdorf um 119 Schock Groschen an den Zittauer Bürger

Nickel Eisersdorf. Er wurde in Zittau 1452 Rathsherr, von 1457—1462 Stadtrichter. Hierdurch gehörte er, obwohl noch nicht adeligen Standes, zu den Landsassen der Oberlausitz. Sein Sohn

Wenzel von Eisersdorf verkaufte 1485 den vierten Theil der Burgmühle zu Zittau und 1501 um 80 Mark Oberherwigsdorf an die Cölestiner auf dem Oybin, erwarb aber dafür im letztgenannten Jahre von Hans von Gersdorf Wittgendorf und mehrere Teiche, Aecker und Wiesen zu Seitendorf. Im Jahre 1505 erlangte er für sich und seine Nachkommen einen Adelsbrief. Er starb bereits im folgenden Jahre und wurde in der Klosterkirche zu Zittau begraben. Seine Frau hieß Anna. Er hinterließ vier Söhne. „Kunnersdorf hinter dem Berge“ (Spitzkunnersdorf) hatte er bereits 1476 an

Heinze von Weigsdorf verkauft, welcher damit am nächsten Sonntage vor Fastnacht belehnt wurde. Bald darauf befand er sich auch im Besitze des Kirchenlehns. Ueberhaupt besaß er später das ganze Gut. Man ersieht dies daraus, daß er 1497 das Dorf Kunnersdorf nebst dem Vorwerke, dem Forstberge, dem Patronat mit dem filial Leutersdorf, vier Bauern, die zum Kirchenlehn gehörten, und zwei Malter Kornzins in Oberherwigsdorf an seinen Sohn Friedrich verkaufte.

Friedrich von Weigsdorf „zu Cunnersdorf“ wird bis 1510 mehrfach erwähnt. Im Jahre 1533 wurde er nebst seinem Schwager Hieronymus von Hoberg vom Rathe zu Zittau gefänglich eingezogen, weil er sich die Obergerichtsbarkeit auf seinen Gütern angemast hatte³⁾.

Mit seinen Gütern wurden seine Söhne Georg und Hieronymus von Weigsdorf im Jahre 1541 belehnt, „Donnerstag nach Andraä des heiligen Zwölfbothen.“ Als Georg von Weigsdorf ermordet worden war, fiel sein Antheil an den Landesherrn. Dieser aber schenkte denselben an

1) Lib. VIII. confirm. Prag. A. S. Mont. im erzbischöflichen Archiv zu Prag.

2) Carpzow, Anal. Fast. Zitt. II. S. 257.

3) Pescheck, Zittau I. 347.